Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 3

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mation und übersichtlicher Orientierung bietet», schreibt Markus Graf über die eigene Site. Ganz so begeistert sind wir nicht. Die Brugger Architekten begehen einen ver-breiteten Fehler: Der Einstieg ist zwar «verspielt», dass es auf der Site um Architektur geht, zeigt er aber nicht.
www.cche-architecture.ch, www.eschsintzel, www.lgz.ch

Der Lord im Russen-Reich

Lord Foster entwickelt sich immer mehr zum Prestigearchitekten Moskaus. Nach dem Turm ‹Rossija› und dem neuen Stadtquartier anstelle des gleichnamigen Hotels (HP 11/07), dem Umbau der Schokoladefabrik ‹Roter Oktober› in Moskau sowie dem Umbau des historischen ‹Neu-Holland› in St. Petersburg plant der Brite nun auch noch die Erweiterung des Puschkin-Museums in Moskau. Mit dem grossen Schriftsteller hat das Haus nichts zu tun; die Sowjets schmückten das prestigeträchtige Staatliche Museum der Bildenden Künste einfach mit seinem Namen. Fosters Projekt vervierfacht die Ausstellungsfläche auf 42 000 Quadratmeter und bezieht neben dem Hauptgebäude von 1912 ein Dutzend weitere Bauten der Umgebung mit ein. 2012 soll das Projekt realisiert sein, gerade rechtzeitig zum hundertjährigen Jubiläum des Museums – und zum 95. Geburtstag seiner Direktorin, Irina Antonowa.

Wakkerpreis 2008 an Grenchen

«Die solothurnische Stadt Grenchen erhält die Auszeichnung für die vielfältigen Aufwertungen des öffentlichen Raums, für die sorgsame Weiterentwicklung der gebauten Stadt und für den respektvollen Umgang mit den zahlreichen Bauten der Nachkriegszeit», so die Pressemeldung des Heimatschutzes. Die offizielle Preisübergabe findet am 28. Juni 2008 statt. www.heimatschutz.ch

Landschaftspflege macht gesund

Das Institut für Landschaft und Freiraum der Hochschule für Technik Rapperswil hat, wie die anderen Fachhochschulen in der Schweiz auch, einen Forschungsauftrag. Das neuste Projekt, «Gesundheitsförderung und Prävention in Alltagslandschaften», will zeigen, wie mit Landschaftspflege die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Landwirtschaftsbetrieben verbessert und dabei auch die eigene Gesundheit gefördert werden können. Wie das konkret gehen soll, wird in der Pressemeldung skizziert: «Burnoutgefährdete Angestellte könnten beispielsweise bei der Heuernte helfen, Hecken schneiden oder andere Biotope pflegen. Der Landwirt erhält Unterstützung bei der Landschaftspflege, die Teilnehmenden schöpfen aus ihren Tätigkeiten in einem nicht an Krankheit erinnernden Umfeld Gelassenheit und Vitalität.» Noch Fragen?

Stadtwanderer **Wenn ja, warum nicht**

Das Tram fährt wieder, wieder die gewohnte Strecke über den Berner Bahnhofplatz. Der war bis vor Kurzem eine riesige Baustelle, für Menschen und Autos gesperrt. Den Fussgängern wurden Umwege zugemutet, die 25 000 Autos pro Tag mussten sich einen andern Weg suchen. Fast die Hälfte fuhr durch die ‹kleine Westtangente›, die hinter dem Bahnhof durch das längst bestehende Parkhaus führt. Die andere Hälfte nahm die Autobahn oder half sich anderswo. Jedenfalls brach der Verkehr nicht zusammen, Bern erstickte nicht, sondern atmete ruhig weiter. Der Bär rieb sich die Augen, endlich war das Ziel erreicht: der verkehrsfreie Bahnhofplatz! Die Probe aufs Exempel hatte bewiesen, dass es funktioniert.

Warum also nicht das Provisorium zur endgültigen Lösung machen, fragt sich in Bern, wer nicht vernagelt ist. Im ‹Bund› war zu lesen: «Aufgrund dieser Erfahrung und auf der Basis von Verkehrssimulationen sieht Stadtingenieur Hans-Peter Wyss das Potenzial, die Westtangente mit ‹gewissen Ergänzungen› als definitive Ersatzachse für den Bahnhofplatz zu nutzen.»

Das Stichwort heisst lösungsorientiert. Es wäre doch nun die Aufgabe der Politiker, einen Kompromiss auszuhecken und den verkehrsfreien Bahnhofplatz, den (fast) alle wollen, zu ermöglichen. Wer solches denkt, hat die Rechnung ohne die Wahlen im Spätherbst gemacht. Die nämlich sollen in Bern, das seit 16 Jahren rotgrünbunt regiert wird, die bürgerliche Wende bringen. Da muss man wahlkämpfen, nicht Lösungen suchen. Am einfachsten haben es die Mannen von der SVP, sie sind dagegen. Allerdings gibts auch unter ihnen Abweichler, die durch den Tatbeweis überzeugt wurden. Aber sie sagen nur Ja, wenn die Linke ihre grundsätzlich autofeindliche Politik aufgibt. Wann wird das sein? Die Freisinnigen sind grundsätzlich dafür, stellen aber unerfüllbare Bedingungen. Die Ersatzachse muss die 25 000 Fahrzeuge schlucken können, die vorher den Bahnhofplatz überquerten, was sie nie können wird.

Das grüne Bündnis ist ebenfalls im Prinzip dafür, aber Priorität hat der Schutz der Quartiere. Überhaupt geht es nicht um die Umverteilung des Verkehrs, sondern um dessen Reduktion. Die Sozialdemokraten wollen eine Initiative für einen verkehrsfreien Bahnhofplatz starten und damit den Volksentscheid – einen Platz mit Verkehr – untergraben. Grundsätzlich würden die Sozialdemokraten den Volkswillen nie missachten. Dass die Initiative als Wahlmotor gedacht ist, bestreiten sie allerdings nicht.

Grundsätzlich gibt es eine Mehrheit für einen verkehrsfreien Bahnhofplatz, aber bitte ohne Kompromisse. Nach den Wahlen wird man sehen. Blöd ist nur, dass die im Herbst sind und im Mai der Bahnhofplatz für die 25 000 Autos wieder zur Verfügung steht. Sie fahren zwar rechtwinklig, nicht mehr diagonal darüber, aber jeder Tag Normalverkehr radiert ein Stück Tatbeweis aus. Dass es einmal einen verkehrsfreien Bahnhofplatz gab, wird zur Sage, ein vorweltliches Gerücht. Der Bär brummt und kratz sich hintern den Ohren. «Schon wieder eine Chance verpasst, brummt er», aber er tröstet sich: «Mir heis drfür äso gmüetlech.»

Dem Spitzensport eine würdige Kulisse.

Die neue Sportarena Allmend in Luzern: www.halter-entwicklungen.ch/sportarena-allmend

halter